

Inhaltsübersicht



Rn. Seite

Teil I. Grundlagen privater Vorsorge

§ 1 Vorbemerkungen (Lipp)	1–9	1
§ 2 Staatlicher Erwachsenenschutz und private Vorsorge (Lipp)		
I. Vorbemerkung	1–5	7
II. Rechtslage ohne private Vorsorge	6–75	8
1. Zustandsbedingte („natürliche“) Handlungsunfähigkeit	7–23	8
2. Die aktive Erledigung fremder Angelegenheiten im Einzelfall	24–36	13
3. Rechtliche Betreuung	37–73	16
4. Abwesenheitspflegschaft	74, 75	26
III. Bedürfnis für private Vorsorge	76–82	26
IV. Aufgabe privater Vorsorge	83–85	28
§ 3 Grundlage und Voraussetzungen privater Vorsorge (Lipp)		
I. Das Selbstbestimmungsrecht als Grundlage privater Vorsorge	1–39	31
1. Selbstbestimmungsrecht und private Vorsorge	1–6	31
2. Selbstbestimmungsrecht und gewillkürte Stellvertretung	7–16	33
3. Grenzen der privaten Vorsorge	17–39	37
II. Voraussetzungen privater Vorsorge	40–52	44
1. Errichtungsvoraussetzungen	41	44
2. Wirksamkeit im Fürsorgefall	42–52	45
III. Prinzipielle Schwierigkeiten	53–62	47
§ 4 Instrumente privater Vorsorge (Lipp)		
I. Vorbemerkung	1, 2	51
II. Vorausverfügungen	3–12	52
1. Überblick	3, 4	52
2. Rechtliche Qualifikation von Vorausverfügungen	5–12	53
III. Private Fürsorgeorganisation	13–34	55
1. Allgemeines	13	55
2. Vorsorgeverhältnis und Vollmacht	14–16	56
3. Aufgabenkreis	17–31	57
4. Kontrolle der Fürsorgeperson	32–34	60
§ 5 Registrierung, Verwahrung und Ablieferungspflicht (Lipp)		
I. Vorbemerkung	1	61
II. Registrierung	2–18	61
1. Zentrales Vorsorgeregister	2–15	61
2. Reformen	16, 17	64
3. Register auf privatrechtlicher Basis	18	65
III. Verwahrung	19, 20	65
IV. Ablieferungs- und Unterrichtungspflicht	21–30	66
1. Betreuungsverfügung	22–25	66
2. Vorsorgevollmacht	26–28	67
3. Patientenverfügung und „Vorsorgepakete“	29, 30	68

§ 6 Die individuelle Vorsorge (Lipp)

	Rn.	Seite
I. Vorbemerkung	1	69
II. Die Bedeutung einer Vertrauensperson	2–10	70
III. Private Fürsorgeorganisation durch Vorsorgevollmacht	11–21	71
1. Vorzüge einer privaten Fürsorgeorganisation	12–16	71
2. Voraussetzungen und Grenzen einer privaten Fürsorgeorganisation	17–21	72
IV. Ausgestaltung der Betreuung durch Betreuungsverfügung	22–31	73
1. Ergänzende Betreuungsverfügung	23–25	73
2. Betreuungsverfügung als Alternative zur Errichtung einer privaten Fürsorgeorganisation	26, 27	73
3. Betreuungsverfügung für Überwachungsbetreuung und „Reparaturbetreuung“	28–31	74
V. Patientenverfügung	32–35	74
1. Isolierte oder integrierte Patientenverfügung?	32, 33	74
2. Antizipierte Erklärung, Behandlungswunsch oder Mitteilung von allgemeinen Wünschen?	34, 35	75
VI. Kombination von Vorsorgeinstrumenten („Vorsorgepaket“)	36–46	75
1. Ergänzende Betreuungsverfügung	37–39	75
2. Ergänzende Patientenverfügung	40–46	76
VII. Verhältnis zur Vorsorge für den Todesfall	47, 48	78

§7 Kosten (Spalckhaver)

I. Vorbemerkung	1–4	79
II. Kosten bei Inanspruchnahme der Betreuungsbehörde	5	80
III. Kosten anwaltlicher Beratungs- und/oder Entwurfstätigkeit	6–20	80
IV. Kosten notarieller Begleitung von Vorsorgemaßnahmen	21–76	82
1. Notarielle Mitwirkungsmöglichkeiten	21, 22	82
2. Beurkundung von Vorsorgemaßnahmen	23–76	83
V. Kosten für Registrierung und Verwahrung	77–81	94
1. Kosten für die Registrierung im Zentralen Vorsorgeregister	77–80	94
2. Kosten für die Verwahrung von Betreuungsverfügungen	81	94

Teil II. Die Gestaltung privater Vorsorge

§ 8 Die Vorsorgevollmacht und das ihr zugrunde liegende Rechtsverhältnis als umfassende Vorsorgeregelung

(Spalckhaver)

I. Der Begriff der Vorsorgevollmacht	1–4	96
II. Die Rechtsbeziehungen zwischen Vollmachtgeber und Bevollmächtigtem	5–8	97
III. Das Verhältnis von Vorsorgeverhältnis und Vollmacht	9–28	98
1. Bedeutung des Vorsorgeverhältnisses für die Vollmacht	10–14	98
2. Vorsorgeverhältnis und isolierte Vollmacht	15–26	99
3. Vorsorgeverhältnis und Fortbestand der Vollmacht	27, 28	102
IV. Inhaltliche Ausrichtung des Vorsorgeverhältnisses	29–41	103
1. Zeitliche und gegenständliche Unbestimmtheit des Vollmachtgebrauchs	30–33	103
2. Aufgabenkreisorientierte Ausrichtung des Vorsorgeverhältnisses	34–41	104

§ 9 Gesetzliche Vorgaben für erlaubte Rechtsbesorgung bzw.

Rechtsdienstleistung (Spalckhaver)

I. Rechtsbesorgung nach dem Rechtsberatungsgesetz	1–60	107
1. Problemstellung	1–6	107
2. Die Tätigkeit des Vorsorgebevollmächtigten als geschäftsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten	7–18	108
3. Nach Art. 1 § 3 RBERG vom Erlaubniszwang befreite Tätigkeiten	19–25	111
4. Privilegierte Annextätigkeit gem. Art. 1 § 5 RBERG	26–35	113
5. Privilegierung familiärer Beziehungen	36–53	115
6. Ehrenamtliche bzw. altruistische Übernahme von Fürsorgetätigkeit und verfassungskonforme Gesetzesauslegung	54–60	121
II. Rechtsdienstleistung nach dem Rechtsdienstleistungsgesetz	61–75	123
1. Gesetzesanpassung an verfassungskonforme Auslegung des Rechtsberatungsgesetzes	64	123
2. Rechtsdienstleistung als rechtliche Einzelfallprüfung	65–69	124
3. Vorrang anderer Gesetze vor dem RDG	70–72	125
4. Erlaubnisfreiheit unentgeltlicher Rechtsdienstleistung	73–75	125
III. Zusammenfassung	76, 77	126

§ 10 Kriterien für die Gestaltung einer privaten Fürsorgeorganisation (Spalckhaver)

I. Persönliches Vertrauen in die ausgewählte Person	2	127
II. Verfügbarkeit der Vertrauensperson	3, 4	127
III. Sicherungsinteresse des Vollmachtgebers	5	128
IV. Wahrscheinlichkeit des Fürsorgefalls	6	128
V. Einbeziehung Außenstehender	7, 8	128
VI. Unmittelbare Einbeziehung des Bevollmächtigten	9	128
VII. Bedarf für Eilentscheidungen	10	129
VIII. Zusammenfassung	11	129

§ 11 Die Auswahl der Vertrauensperson (Spalckhaver)

I. Vorbemerkung	1–6	130
II. Auswahlkriterien für natürliche Personen	7–26	131
1. Geschäftsfähigkeit des Bevollmächtigten	7–14	131
2. Heimpersonal	15–20	133
3. Betreuter Bevollmächtigter	21–23	135
4. Persönliche Eignung zur Wahrnehmung der Fürsorgeaufgaben	24	135
5. Insolvenz des Bevollmächtigten	25, 26	136
III. Eignung von juristischen Personen und Personengesellschaften	27–40	136
1. Juristische Personen als Vorsorgebevollmächtigte in Vermögensangelegenheiten	28–33	136
2. Eignung von Personengesellschaften	34–40	138

§ 12 Anforderungen an die Gestaltung (Spalckhaver)

I. Vorbemerkungen	1–4	140
II. Adressaten	5–10	141
1. Adressaten der Vorsorgeverhältnisregelung	6, 7	141
2. Adressaten der Vollmachtserteilung	8–10	141
III. Vollmachtserteilung	11–36	142

	Rn.	Seite
1. Rechtliche Wirksamkeit und Nachweis der Vollmacht . . .	12–25	142
2. Akzeptanz der Vorsorgevollmacht im Rechtsverkehr . . .	26–32	145
3. Gleichwertigkeit der Vorsorgevollmacht mit einer Betreuung gem. § 1896 Abs. 2 S. 2 BGB	33–36	147
§ 13 Gestaltungsmodalitäten (Spalckhaver)		
I. Form	1–74	150
1. Grundsatz der Formfreiheit	1–4	150
2. Formbedürftige Vollmachten kraft Gesetzes	5–9	151
3. Formzwang für die Vollmacht im Hinblick auf das Ver- tretergeschäft	10–16	152
4. Möglichkeit formloser Erklärungen	17–23	154
5. Gewillkürte Form	24–74	155
II. Die Abgabe der Erklärungen gegenüber dem Bevollmächtigten	75–91	168
1. Errichtung einseitiger Erklärungsurkunden	77–86	168
2. Einbeziehung des Bevollmächtigten in die Erklärungs- abgabe	87–91	170
III. Wirksamwerden und Gebrauchsvoraussetzungen der Vollmacht	92–173	172
1. Sofortige Wirksamkeit und Verwendbarkeit ohne Gebrauchseinschränkungen	95	173
2. Gebrauchseinschränkungen im Innenverhältnis	96–104	174
3. Vollmachtserteilung unter aufschiebender Bedingung . . .	105–172	176
4. Zusammenfassung zu den Regelungsmöglichkeiten zu Wirksamwerden und Gebrauchsvoraussetzungen der Vollmacht	173	194
§ 14 Inhaltliche Gestaltung der Vollmacht (Spalckhaver)		
I. Schriftliche Fixierung der Vollmacht in einer Urkunde	1–3	198
II. Abgrenzung des Vollmachtstexts von den Regelungen zum Vorsorgeverhältnis	4–7	199
III. Person des Vollmachtgebers	8–15	199
1. Genaue Personenbezeichnung	8–11	199
2. Feststellung des Nichtbestehens von Zweifeln an der Geschäftsfähigkeit des Vollmachtgebers	12–15	200
IV. Die Vollmachtserteilung	16–194	201
1. Bezeichnung als „Generalvollmacht“	16–20	201
2. Bezeichnung des oder der Bevollmächtigten	21–28	202
3. Mehrere Vollmachtgeber	29–36	204
4. Die Kernaussage der Bevollmächtigung	37–44	206
5. Festlegung des Umfangs der Vertretungsmacht	45–194	208
V. Bedingungen für das Wirksamwerden der Vollmacht	195–205	245
1. Sofortige Wirksamkeit	196–200	245
2. Aufschiebend bedingte Wirksamkeit	201–205	246
VI. Erlöschen der Vollmacht	206–230	247
1. Beschränkung auf die gesetzlich vorgegebenen Erlöschensgründe	207–213	247
2. Beschränkung der zeitlichen Reichweite	214–221	249
3. Betreuung des Bevollmächtigten als Erlöschensgrund . . .	222–225	250
4. Angabe und Dokumentation sämtlicher Erlöschens- gründe im Vollmachtstext	226–230	251
VII. Ersatzbevollmächtigung	231–254	252

	Rn.	Seite
1. Zielrichtung einer Ersatzbevollmächtigung	231, 232	252
2. Ersatzbevollmächtigung durch den Fürsorgebeauftragten	233–247	252
3. Ersatzbevollmächtigung durch den Vollmachtgeber	248–254	256
VIII. Kontroll-/Überwachungsbevollmächtigung	255–268	257
1. Gegenseitige Überwachung durch mehrere Hauptbevollmächtigte	259–262	258
2. Besondere Überwachungsbevollmächtigung	263–266	258
3. Erweiterung der Vertretungskompetenz des Überwachungsbevollmächtigten zur Stabilisierung der Fürsorgeorganisation	267, 268	259

§ 15 Inhaltliche Gestaltung des Vorsorgeverhältnisses (Spalckhaver)

I. Die Rechtsnatur des Vorsorgeverhältnisses	3–17	262
1. Gefälligkeitsverhältnis oder Vertrag?	3–5	262
2. Familienrechtliche Sonderbeziehungen	6	263
3. Vertragsrechtliche Einordnung des Vorsorgeverhältnisses	7–17	263
II. Die inhaltliche Gestaltung des Vorsorgeverhältnisses	18–23	266
1. Form und Umfang der Regelungen zum Vorsorgeverhältnis	19	266
2. Verbindung mit oder Trennung von der Vollmacht	20–23	266
III. Mögliche Regelungsgegenstände	24–207	267
1. Zweck und Zielsetzung der Vollmacht	25–28	268
2. Übertragung von Fürsorgeaufgaben als Regelungskern	29–53	269
3. Voraussetzungen für den Gebrauch der Vorsorgevollmacht	54–67	274
4. Nebenpflichten des Fürsorgebeauftragten	68–140	276
5. Dauer und Beendigung des Vorsorgeverhältnisses	141–155	295
6. Mögliche Bestimmungen im Interesse des Fürsorgebeauftragten	156–197	300
7. Schlussbestimmungen	198–207	311

§ 16 Private Fürsorge in personalen Angelegenheiten (Lipp)

I. Grundlinien	1–16	315
1. Vollmacht in personalen Angelegenheiten	3–7	316
2. Bestimmungsbefugnis über die Person	8–11	318
3. Die Bedeutung des Vorsorgeverhältnisses	12–16	319
II. Ärztliche Behandlung und medizinische Maßnahmen	17–77	320
1. Überblick	17–20	320
2. Anforderungen an die Vollmacht	21–35	321
3. Voraussetzungen für die Tätigkeit der Fürsorgeperson	36–54	325
4. Sonderfälle	55–77	330
III. Aufenthaltsbestimmung und Freiheitsentziehung	78–107	337
1. Überblick	78–81	337
2. Die Bedeutung des § 1906 Abs. 5 BGB	82–89	338
3. Anforderungen an die Vollmacht	90–97	340
4. Voraussetzungen für die Einwilligung durch die Fürsorgeperson	98–106	342
5. Altfälle	107	344
IV. Zwangsbehandlung	108–118	345
1. Grundlagen	108, 109	345
2. Anforderungen an die Vollmacht	110, 111	345
3. Voraussetzungen für die Einwilligung durch die Fürsorgeperson	112–118	346

	Rn.	Seite
V. Sonstige personale Angelegenheiten	119–129	346
1. Überblick	119–121	346
2. Einzelne Angelegenheiten	122–129	347
§ 17 Antizipierte Erklärung und Patientenverfügung (Lipp)		
I. Vorbemerkung	1–3	353
II. Antizipierte Erklärungen	4–74	353
1. Existenz und Voraussetzungen	4–16	353
2. Auslegung	17–30	356
3. Wirksamkeit	31–37	359
4. Wirkung und Grenzen	38–43	360
5. Antizipierte Erklärung und Betreuung	46–57	362
6. Antizipierte Erklärung und private Fürsorgeorganisation	58–68	364
7. Rechtliche Grenzen antizipierter Erklärungen	69–74	366
III. Patientenverfügung	75–183	367
1. Vorbemerkung	75–77	367
2. Ärztliche Behandlung und Behandlungsverzicht	78–83	368
3. Fallgruppen der „Sterbehilfe“	84–94	370
4. Patientenverfügungen	95–103	373
5. Auslegung	104–122	375
6. Wirksamkeitsvoraussetzungen und Unwirksamkeitsgründe	123–141	380
7. Wirksamkeit	142–145	385
8. Wirkung und Grenzen („Bindung“)	146–154	386
9. Patientenverfügung und Vertreter	155–165	387
10. Willensänderung und Widerruf	166–171	389
11. Registrierung, Verwahrung und Ablieferungspflicht	172–174	390
12. Ärztliche Behandlung psychisch Kranker und „psychiatrisches Testament“	175–183	391
IV. Antizipierte Erklärungen in anderen personalen Angelegenheiten	184–187	393
1. Überblick	184	393
2. Organverfügungen	185–187	393
V. Betreuungsgerichtliche Genehmigung	188–209	394
1. Allgemeine Grundlagen	188–192	394
2. Genehmigung für den Verzicht auf ärztliche Maßnahmen	193–200	394
3. Patientenverfügung	201–209	397
VI. Hinweise zur Gestaltung einer Patientenverfügung	210–251	399
1. Vorsorge durch Patientenverfügung und ihre Grenzen	210–217	399
2. Adressat	218, 219	401
3. Formular oder individuelle Erstellung?	220–222	401
4. Fallkonstellationen	223–229	403
5. Allgemeine Wünsche und Wertvorstellungen	230–233	403
6. Patientenverfügung und Vorsorgeregelung	234–244	404
7. Aktualisierung und Fortgeltung	245–251	406
§ 18 Individuelle Gestaltung der gesetzlichen Betreuung:		
Betreuungsverfügung (Lipp)		
I. Bedeutung und Funktion	1–6	409
II. Anwendungsfälle	7–10	411
III. Grundstruktur	11–33	411
1. Voraussetzungen	11–15	411

	Rn.	Seite
2. Registrierung, Verwahrung und Ablieferungspflicht . . .	16–18	413
3. Bindung an die Betreuungsverfügung und ihre Grenzen . . .	19–29	413
4. Auslegung	30, 31	416
5. Geltungsdauer und Aktualisierung	32, 33	417
IV. Auswahl des Betreuers und Betreuungsverfahren	34–55	418
1. Auswahl des Betreuers	34–46	418
2. Betreuungsverfahren	47–50	422
3. Folgen bei Missachtung einer Betreuungsverfügung	51–55	423
V. Stellung und Vergütung des Betreuers	56–76	425
1. Stellung des Betreuers	56–62	425
2. Vergütung und Entschädigung des Betreuers	63–76	427
VI. Tätigkeit des Betreuers	77–131	431
1. Bedeutung und Wirkung einer Betreuungsverfügung	77–85	431
2. Folgen bei Missachtung einer Betreuungsverfügung	86–92	433
3. Einzelne Aufgabenbereiche	93–128	434
4. Tätigkeiten außerhalb der Betreuung	129–131	443
VII. Hinweise zur Gestaltung einer Betreuungsverfügung	132–140	444
1. Vorbemerkung	132	444
2. Ergänzende Betreuungsverfügung	133–137	444
3. Überwachungsbetreuung, „Reparaturbetreuung“	138	445
4. Eigenständige Betreuungsverfügung	139, 140	446

Teil III. Private Vorsorge im internationalen Rechtsverkehr

§ 19 Vorbemerkungen (Röthel)	1–4	447
---	-----	-----

§ 20 Private Vorsorge ausländischer Staatsangehöriger mit

Wirkung im Inland (Röthel)

I. Auf private Vorsorge anwendbares Recht	2–28	450
1. Vorsorgevollmachten	3–10	450
2. Betreuungsverfügungen	11–24	452
3. Patientenverfügungen	25–28	456
II. Zusammenfassender Ausblick	29–33	458

§ 21 Private Vorsorge deutscher Staatsangehöriger mit Wirkung

im Ausland: Überblick (Röthel)

I. Gegenstand der rechtsvergleichenden Darstellung	1–3	460
II. Gliederung der Länderberichte	4–7	461
III. Überblick über die wesentlichen Weichenstellungen	8–17	461
1. Auf Vorsorgevollmachten anwendbares Recht	9	462
2. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	10, 11	462
3. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	12, 13	462
4. Grundzüge des materiellen Erwachsenenschutzrechts	14–16	463
5. Anerkennung der Patientenautonomie	17	464
IV. Ausblick	18–27	465
1. Harmonisierung des Kollisionsrechts	19	465
2. „Spontane“ Annäherung des materiellen Rechts	20–23	465
3. Zukunftsaufgaben	24–26	467
4. Europäische Vorsorgevollmacht	27	468

§ 22 Schweiz (Röthel)

I. Grundlinien	1	470
II. Private Vorsorge durch Vollmacht	2–7	470

	Rn.	Seite
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	2	470
2. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	3–6	471
3. Verbleibende derzeitige Bedeutung	7	472
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	8–17	473
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	8	473
2. Institutionen des geltenden schweizerischen Erwachsenenschutzrechts	9–15	473
3. Möglichkeiten privater Vorsorge	16, 17	475
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	18–23	476
1. Anwendbares Recht	18, 19	476
2. Patientenverfügung	20–22	477
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	23	478
V. Ausblick: Die Reform des Erwachsenenschutzrechts	24–34	478
1. Vorsorgeauftrag (Art. 360 ff. ZGB-E 2006)	25–29	479
2. Patientenverfügung (Art. 370 ff. ZGB-E 2006)	30–34	480

§ 23 Österreich (Röthel)

I. Grundlinien	1	483
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2–10	483
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	2–4	483
2. Wirksamkeit auch nach österreichischem Stellvertre- tungsrecht	5–7	484
3. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	8–10	485
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	11–33	487
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	11–13	487
2. Institutionen des österreichischen Erwachsenenschutz- rechts: Die Sachwalterschaft	14–21	487
3. Insbesondere Einwilligung in ärztliche Behandlung	22–25	490
4. Möglichkeiten privater Vorsorge	26–33	492
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	34–43	494
1. Anwendbares Recht	34, 35	494
2. Patientenverfügung	36–41	496
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	42, 43	497

§ 24 Frankreich (Röthel)

I. Grundlinien	1	500
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2–7	500
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3	500
2. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	4	501
3. Wirkungen einer nach deutschem Recht errichteten Vorsorgevollmacht	5, 6	501
4. Sonstige Wirksamkeitsanforderungen nach französischem Stellvertretungsrecht	7	502
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	8–35	503
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	8	503
2. Institutionen des französischen Erwachsenenschutzrechts	9–26	503
3. Möglichkeiten privater Vorsorge	27–35	509
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	36–41	511
1. Anwendbares Recht	36, 37	511
2. Patientenverfügung (testament de vie)	38, 39	512
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten und Vertrauensperson (personne de confiance)	40, 41	513

§ 25 Belgien (Röthel)

I. Grundlinien	1	515
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2-8	515
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3	515
2. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	4-6	515
3. Wirkungen einer nach deutschem Recht erteilten Vorsorgevollmacht	7	516
4. Sonstige Wirksamkeitsanforderungen nach belgischem Stellvertretungsrecht	8	516
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	9-25	517
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	9	517
2. Institutionen des belgischen Erwachsenenschutzrechts	10-23	517
3. Möglichkeiten privater Vorsorge	24, 25	522
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	26-30	522
1. Anwendbares Recht	26, 27	522
2. Patientenverfügung	28, 29	523
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	30	524

§ 26 Niederlande (Röthel)

I. Grundlinien	1	526
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2-6	526
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3	526
2. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	4, 5	526
3. Verbleibende Bedeutung rechtsgeschäftlicher Bevollmächtigung	6	527
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	7-22	527
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	7	527
2. Institutionen des niederländischen Erwachsenenschutzrechts	8-20	528
3. Möglichkeiten privater Vorsorge	21, 22	531
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	23-26	532
1. Anwendbares Recht	23, 24	532
2. Patientenverfügung	25	532
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	26	533

§ 27 Italien (Röthel)

I. Grundlinien	1	535
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2-6	535
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3	535
2. Fürsorgebedürftigkeit und Vollmacht	4	535
3. Wirkungen einer nach deutschem Recht erteilten Vorsorgevollmacht	5, 6	536
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	7-20	536
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	7	536
2. Institutionen des italienischen Erwachsenenschutzrechts	8-18	536
3. Möglichkeiten privater Vorsorge	19, 20	539
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	21-25	540
1. Anwendbares Recht	21, 22	540
2. Patientenverfügung	23, 24	540
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	25	541

§ 28 Spanien (Röthel)

I. Grundlinien	1	543
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2-8	543

	Rn.	Seite
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3	543
2. Fürsorgebedürftigkeit und Vollmacht	4, 5	544
3. Wirkungen einer nach deutschem Recht erteilten Vorsorgevollmacht	6–8	544
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	9–24	545
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	9	545
2. Institutionen des spanischen Erwachsenenschutzrechts	10–22	545
3. Private Vorsorge durch autotutela	23, 24	549
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	25–31	550
1. Anwendbares Recht	25, 26	550
2. Patientenverfügung (instrucciones previas/voluntades anticipadas)	27–30	551
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	31	553
§ 29 England und Wales (Röthel)		
I. Grundlinien	1, 2	556
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	3–16	558
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	4–6	558
2. Private Vorsorge durch lasting power of attorney	7–15	559
3. Wirkungen privater Vorsorge	16	562
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	17–26	562
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	17	562
2. Institutionen des englischen Erwachsenenschutzrechts	18–25	562
3. Vorsorgende Gestaltung hoheitlicher Fürsorge	26	564
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	27–34	564
1. Anwendbares Recht	27, 28	564
2. Patientenverfügung (advance decision)	29–33	565
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	34	567
§ 30 Schottland (Röthel)		
I. Grundlinien	1, 2	569
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	3–17	570
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3, 4	570
2. Private Vorsorge durch continuing und welfare power of attorney	5–15	571
3. Wirkungen privater Vorsorge	16, 17	575
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	18–26	575
1. Anwendbarkeit schottischen Erwachsenenschutzrechts	18	575
2. Institutionen des schottischen Erwachsenenschutzrechts	19–25	576
3. Vorsorgende Gestaltung hoheitlicher Fürsorge	26	578
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	27–34	578
1. Anwendbares Recht	27–29	578
2. Patientenverfügung (advance statement)	30, 31	579
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	32–34	579
§ 31 Vereinigte Staaten von Amerika (Röthel)		
I. Grundlinien	1–5	582
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	6–21	583
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	6–9	583
2. Private Vorsorge durch <i>durable power of attorney</i>	10–17	585
3. Wirkungen privater Vorsorge	18, 19	587
4. Private Vorsorge durch Einrichtung eines <i>trusts</i>	20, 21	588
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	22–41	589

	Rn.	Seite
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	22, 23	589
2. Institutionen des Erwachsenenschutzes	24–40	590
3. Vorsorgende Gestaltung hoheitlicher Fürsorge	41	593
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	42–47	594
1. Anwendbares Recht	43, 44	594
2. Patientenverfügung	45, 46	595
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	47	596
§ 32 Anhang: Gesetzesregister (Röthel)		598

Teil IV. Anhänge: Muster und Handreichungen

Anhang 1: Muster einer notariellen Vorsorgevollmacht mit integriertem Vorsorgeverhältnis und ergänzender Betreuungsverfügung (Lipp/Spalckhaver)	601
Anhang 2: Muster einer auszugsweisen Ausfertigung einer Vorsorgevollmacht in Vermögensangelegenheiten (Spalckhaver)	608
Anhang 3: Muster einer eigenständigen Betreuungsverfügung (Lipp)	613
Anhang 4: Muster einer isolierten Patientenverfügung (Lipp)	618
Anhang 5: Hinweise zur Formulierung eigener Wertvorstellungen zur Patientenverfügung (Lipp)	623
Anhang 6: Hinweise für die Anpassung der Patientenverfügung im Fall einer bereits bestehenden schweren Krankheit (Lipp)	626



Inhaltsverzeichnis



Teil I. Grundlagen privater Vorsorge

	Rn.	Seite
§ 1 Vorbemerkungen (Lipp)	1-9	1
§ 2 Staatlicher Erwachsenenschutz und private Vorsorge (Lipp)		
I. Vorbemerkung	1-5	7
II. Rechtslage ohne private Vorsorge	6-75	8
1. Zustandsbedingte („natürliche“) Handlungsunfähigkeit	7-23	8
a) Funktion und Wirkung	7-9	8
b) Voraussetzungen	10-22	9
aa) Grad der psychischen Störung	11-13	9
bb) Handlungsbezogene Voraussetzungen	14-17	11
cc) Besonderheiten im personalen Bereich	18-22	12
c) Geschäfte des täglichen Lebens (§ 105a BGB)	23	13
2. Die aktive Erledigung fremder Angelegenheiten im Einzelfall	24-36	13
a) Geschäftsführung ohne Auftrag	24-26	13
b) Besonderheiten im personalen Bereich	27-29	14
c) Konkludente Vollmacht	30-34	14
d) Grenzen	35, 36	16
3. Rechtliche Betreuung	37-73	16
a) Erforderlichkeitsgrundsatz	41-43	17
b) Selbstbestimmung des Betreuten	44-49	18
c) Personenbezogene Maßnahmen	50	19
d) Persönliche Betreuung	51, 52	20
e) Teilnahme am Rechtsverkehr	53-57	21
f) Betreuungsgericht und Verfahren	58-62	23
g) Zwangsmaßnahmen, insbesondere Zwangsbehandlung	63-73	24
4. Abwesenheitspflegschaft	74, 75	26
III. Bedürfnis für private Vorsorge	76-82	26
IV. Aufgabe privater Vorsorge	83-85	28

§ 3 Grundlage und Voraussetzungen privater Vorsorge (Lipp)

I. Das Selbstbestimmungsrecht als Grundlage privater Vorsorge	1-39	31
1. Selbstbestimmungsrecht und private Vorsorge	1-6	31
2. Selbstbestimmungsrecht und gewillkürte Stellvertretung	7-16	33
a) Grundsatz	7-9	33
b) Vollmacht in personalen Angelegenheiten	10-13	34
c) Sondervorschriften	14	36
d) Rechtshandlungen und tatsächliche Handlungen	15, 16	36
3. Grenzen der privaten Vorsorge	17-39	37
a) Das Verbot der Selbstentmündigung	17, 18	37
b) Zwangsmaßnahmen	19-24	38
c) Zwingendes Recht	25-39	40
aa) Vorsorgevollmacht	26, 27	40
bb) Voraussetzungen und Ausgestaltung der gesetzlichen Betreuung	28-31	40

	Rn.	Seite
cc) Nachträgliche Errichtung einer privaten Fürsorgeorganisation durch den Betreuten?	32, 33	42
dd) Errichtung einer privaten Fürsorgeorganisation durch den Betreuer?	34–39	42
II. Voraussetzungen privater Vorsorge	40–52	44
1. Errichtungsvoraussetzungen	41	44
2. Wirksamkeit im Fürsorgefall	42–52	45
a) Vorausverfügung	43–46	45
b) Private Fürsorgeorganisation	47–49	45
c) Besonderheiten in bestimmten Angelegenheiten	50–52	46
III. Prinzipielle Schwierigkeiten	53–62	47
§ 4 Instrumente privater Vorsorge (Lipp)		
I. Vorbemerkung	1, 2	51
II. Vorausverfügungen	3–12	52
1. Überblick	3, 4	52
2. Rechtliche Qualifikation von Vorausverfügungen	5–12	53
a) Antizipierte Willenserklärung	6	53
b) Andere Erklärungen, insbesondere Patientenverfügung	7–10	53
c) Betreuungsverfügung	11, 12	55
III. Private Fürsorgeorganisation	13–34	55
1. Allgemeines	13	55
2. Vorsorgeverhältnis und Vollmacht	14–16	56
3. Aufgabenkreis	17–31	57
a) Hilfe und Stellvertretung	18–20	57
b) Schutz vor Selbstschädigung	21–31	58
aa) Grundsatz	21	58
bb) Weisungen und Wünsche eines Geschäftsunfähigen	22–24	58
cc) Weisungen und Wünsche eines Geschäftsfähigen	25–27	59
dd) Grenzen des Schutzes durch eine private Fürsorgeorganisation	28–31	59
4. Kontrolle der Fürsorgeperson	32–34	60
§ 5 Registrierung, Verwahrung und Ablieferungspflicht (Lipp)		
I. Vorbemerkung	1	61
II. Registrierung	2–18	61
1. Zentrales Vorsorgeregister	2–15	61
a) Grundlagen	2–5	61
b) Eintragung	6–13	62
c) Auskunft	14, 15	64
2. Reformen	16, 17	64
3. Register auf privatrechtlicher Basis	18	65
III. Verwahrung	19, 20	65
IV. Ablieferungs- und Unterrichtungspflicht	21–30	66
1. Betreuungsverfügung	22–25	66
2. Vorsorgevollmacht	26–28	67
3. Patientenverfügung und „Vorsorgepakete“	29, 30	68
§ 6 Die individuelle Vorsorge (Lipp)		
I. Vorbemerkung	1	69
II. Die Bedeutung einer Vertrauensperson	2–10	70

	Rn.	Seite
III. Private Fürsorgeorganisation durch Vorsorgevollmacht	11–21	71
1. Vorzüge einer privaten Fürsorgeorganisation	12–16	71
2. Voraussetzungen und Grenzen einer privaten Fürsorge- organisation	17–21	72
IV. Ausgestaltung der Betreuung durch Betreuungsverfügung	22–31	73
1. Ergänzende Betreuungsverfügung	23–25	73
2. Betreuungsverfügung als Alternative zur Errichtung einer privaten Fürsorgeorganisation	26, 27	73
3. Betreuungsverfügung für Überwachungsbetreuung und „Reparaturbetreuung“	28–31	74
a) Überwachungsbetreuung	28–30	74
b) „Reparaturbetreuung“	31	74
V. Patientenverfügung	32–35	74
1. Isolierte oder integrierte Patientenverfügung?	32, 33	74
2. Antizipierte Erklärung, Behandlungswunsch oder Mitteilung von allgemeinen Wünschen?	34, 35	75
VI. Kombination von Vorsorgeinstrumenten („Vorsorgepaket“)	36–46	75
1. Ergänzende Betreuungsverfügung	37–39	75
2. Ergänzende Patientenverfügung	40–46	76
a) Vertrauensperson und Patientenverfügung	41–44	76
b) Patientenverfügung ohne Vertrauensperson	45, 46	77
VII. Verhältnis zur Vorsorge für den Todesfall	47, 48	78

§ 7 Kosten (Spalckhaver)

I. Vorbemerkung	1–4	79
II. Kosten bei Inanspruchnahme der Betreuungsbehörde	5	80
III. Kosten anwaltlicher Beratungs- und/oder Entwurfstätigkeit	6–20	80
IV. Kosten notarieller Begleitung von Vorsorgemaßnahmen	21–76	82
1. Notarielle Mitwirkungsmöglichkeiten	21, 22	82
2. Beurkundung von Vorsorgemaßnahmen	23–76	83
a) Kostenerörterung vor Beurkundung	25–28	83
b) Wertermittlung	29–59	83
aa) Allgemeines zur Geschäftswertermittlung von Vollmachten	29–31	83
bb) Eine oder mehrere Vollmachten	32–35	84
cc) Vorsorgevollmachten mit Verwendungsbeschrän- kungen im Innen- und Außenverhältnis	36–42	84
dd) Spezialvollmachten	43	86
ee) Vorsorgevollmacht für personale Angelegen- heiten	44, 45	86
ff) Vorsorgeverhältnis	46–57	87
gg) Betreuungsverfügungen	58	89
hh) Patientenverfügungen	59	89
c) Art der notariellen Tätigkeit und Gebühren	60–76	90
aa) Die Beurkundungsgebühren	61–69	90
bb) Beglaubigungsgebühren	70, 71	92
cc) Nebengebühren	72–76	93
V. Kosten für Registrierung und Verwahrung	77–81	94
1. Kosten für die Registrierung im Zentralen Vorsorge- register	77–80	94
2. Kosten für die Verwahrung von Betreuungsverfügungen	81	94

Teil II. Die Gestaltung privater Vorsorge

§ 8 Die Vorsorgevollmacht und das ihr zugrunde liegende

Rechtsverhältnis als umfassende Vorsorgeregelung

(Spalckhaver)

I. Der Begriff der Vorsorgevollmacht	1–4	96
II. Die Rechtsbeziehungen zwischen Vollmachtgeber und Bevollmächtigtem	5–8	97
III. Das Verhältnis von Vorsorgeverhältnis und Vollmacht	9–28	98
1. Bedeutung des Vorsorgeverhältnisses für die Vollmacht	10–14	98
2. Vorsorgeverhältnis und isolierte Vollmacht	15–26	99
a) Fehlendes Vertragsverhältnis	15, 16	99
b) Vorvertragliches Rechtsverhältnis und Vollmachtsgebrauch	17–19	100
c) Ausnahmecharakter isolierter Vollmachten	20, 21	100
d) Auswirkung von Dokumentationsdefiziten	22–26	101
3. Vorsorgeverhältnis und Fortbestand der Vollmacht	27, 28	102
IV. Inhaltliche Ausrichtung des Vorsorgeverhältnisses	29–41	103
1. Zeitliche und gegenständliche Unbestimmtheit des Vollmachtgebrauchs	30–33	103
2. Aufgabenkreisorientierte Ausrichtung des Vorsorgeverhältnisses	34–41	104
a) Abgrenzung der Vermögensangelegenheiten von den personalen Angelegenheiten	35–39	104
b) Differenzierungsbedarf bei der Vorsorgevollmacht in Vermögensangelegenheiten	40, 41	105

§ 9 Gesetzliche Vorgaben für erlaubte Rechtsbesorgung bzw.

Rechtsdienstleistung (Spalckhaver)

I. Rechtsbesorgung nach dem Rechtsberatungsgesetz	1–60	107
1. Problemstellung	1–6	107
2. Die Tätigkeit des Vorsorgebevollmächtigten als geschäftsmäßige Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten	7–18	108
a) Besorgung rechtlicher Angelegenheiten	8	109
b) Fremdheit der Angelegenheit	9, 10	109
c) Geschäftsmäßigkeit	11–18	110
3. Nach Art. 1 § 3 R.BerG vom Erlaubniszwang befreite Tätigkeiten	19–25	111
a) Anwaltstätigkeit	20–23	111
b) Notartätigkeit	24	112
c) Gerichtlich eingesetzte Verwalter	25	112
4. Privilegierte Annexstätigkeit gem. Art. 1 § 5 R.BerG	26–35	113
5. Privilegierung familiärer Beziehungen	36–53	115
a) Eheliche Beistandspflicht gem. § 1353 Abs. 1 S. 2, 2. Hs. BGB	41–46	116
b) Beistandspflichten zwischen Eltern und Kindern gem. § 1618a BGB	47, 48	118
c) Verwandtschaftlicher Beistand vor dem Hintergrund von Art. 6 Abs. 1 GG und Art. 8 Abs. 1 EMRK	49–53	119
6. Ehrenamtliche bzw. altruistische Übernahme von Fürsorgetätigkeit und verfassungskonforme Gesetzesauslegung	54–60	121
II. Rechtsdienstleistung nach dem Rechtsdienstleistungsgesetz	61–75	123

	Rn.	Seite
1. Gesetzesanpassung an verfassungskonforme Auslegung des Rechtsberatungsgesetzes	64	123
2. Rechtsdienstleistung als rechtliche Einzelfallprüfung	65–69	124
3. Vorrang anderer Gesetze vor dem RDG	70–72	125
a) Vorrang privater Fürsorge als Befugnisregelung	70	125
b) Berücksichtigung privater Fürsorge im Gesetzgebungsverfahren	71, 72	125
4. Erlaubnisfreiheit unentgeltlicher Rechtsdienstleistung	73–75	125
III. Zusammenfassung	76, 77	126
§ 10 Kriterien für die Gestaltung einer privaten Fürsorgeorganisation (Spalckhaver)		
I. Persönliches Vertrauen in die ausgewählte Person	2	127
II. Verfügbarkeit der Vertrauensperson	3, 4	127
III. Sicherungsinteresse des Vollmachtgebers	5	128
IV. Wahrscheinlichkeit des Fürsorgefalls	6	128
V. Einbeziehung Außenstehender	7, 8	128
VI. Unmittelbare Einbeziehung des Bevollmächtigten	9	128
VII. Bedarf für Eilentscheidungen	10	129
VIII. Zusammenfassung	11	129
§ 11 Die Auswahl der Vertrauensperson (Spalckhaver)		
I. Vorbemerkung	1–6	130
II. Auswahlkriterien für natürliche Personen	7–26	131
1. Geschäftsfähigkeit des Bevollmächtigten	7–14	131
a) Zeitpunkt des Vollmachtsgebrauchs	8, 9	131
b) Zeitpunkt der Vollmachterteilung	10–14	132
2. Heimpersonal	15–20	133
3. Betreuter Bevollmächtigter	21–23	135
4. Persönliche Eignung zur Wahrnehmung der Fürsorgeaufgaben	24	135
5. Insolvenz des Bevollmächtigten	25, 26	136
III. Eignung von juristischen Personen und Personengesellschaften	27–40	136
1. Juristische Personen als Vorsorgebevollmächtigte in Vermögensangelegenheiten	28–33	136
2. Eignung von Personengesellschaften	34–40	138
§ 12 Anforderungen an die Gestaltung (Spalckhaver)		
I. Vorbemerkungen	1–4	140
II. Adressaten	5–10	141
1. Adressaten der Vorsorgeverhältnisregelung	6, 7	141
2. Adressaten der Vollmachterteilung	8–10	141
III. Vollmachterteilung	11–36	142
1. Rechtliche Wirksamkeit und Nachweis der Vollmacht	12–25	142
a) Abgabe und Zugang der Vollmachterteilungserklärung	14–17	142
b) Aushändigung der Vollmachtsurkunde	18–25	143
2. Akzeptanz der Vorsorgevollmacht im Rechtsverkehr	26–32	145
3. Gleichwertigkeit der Vorsorgevollmacht mit einer Betreuung gem. § 1896 Abs. 2 S. 2 BGB	33–36	147

§ 13 Gestaltungsmodalitäten (Spalckhaver)

	Rn.	Seite
I. Form	1-74	150
1. Grundsatz der Formfreiheit	1-4	150
2. Formbedürftige Vollmachten kraft Gesetzes	5-9	151
a) Die Wirksamkeit der Vollmacht betreffender Formzwang	6-8	151
b) Den Nachweis der Vollmacht betreffender Formzwang	9	151
3. Formzwang für die Vollmacht im Hinblick auf das Vertretergeschäft	10-16	152
a) Beurkundungsbedarf bei Ermächtigung zur Vornahme von Grundstücksgeschäften	11-14	152
aa) Formerfordernis für den Rechtsverkehr	11	152
bb) Beurkundungsbedarf bei Bindung des Vollmachtgebers	12, 13	152
cc) Teleologische Reduktion von § 167 Abs. 2 BGB	14	153
b) Formbedarf bei Warnfunktion des Formzwangs für das Vertretergeschäft?	15, 16	153
4. Möglichkeit formloser Erklärungen	17-23	154
a) Formlose Vollmachtserteilung	17-19	154
b) Formlose Vereinbarung des Vorsorgeverhältnisses	20-23	154
5. Gewillkürte Form	24-74	155
a) Formarten	25-31	155
aa) Schriftform	25, 26	155
bb) Öffentliche Beglaubigung	27-29	156
cc) Notarielle Beurkundung	30, 31	156
b) Formfunktionen	32-70	157
aa) Beweisfunktion	34-57	157
(1) Identität des Vollmachtgebers	37	158
(2) Geschäftsfähigkeit/Geschäftsunfähigkeit	38-41	158
(3) Beweisqualität öffentlich beglaubigter Urkunden	42	159
(4) Beweisqualität notarieller Beurkundung	43-47	159
(5) Zugang der Bevollmächtigungserklärung	48-50	160
(6) Urkundenaushändigung	51-56	161
(7) Entstehung des Vorsorgeverhältnisses	57	162
bb) Warnfunktion	58-62	163
cc) Belehrungs-, Beratungs- und Gestaltungsfunktion notarieller Beurkundung	63-70	164
c) Gestaltungsvorteile notarieller Beurkundung	71-74	166
II. Die Abgabe der Erklärungen gegenüber dem Bevollmächtigten	75-91	168
1. Errichtung einseitiger Erklärungsurkunden	77-86	168
a) Schriftliche Vollmachtsurkunde	78	168
b) Urkundenaushändigung mit formloser Vereinbarung des Vorsorgeverhältnisses	79	169
c) Disposition zeitversetzter Zuleitung der Vollmachtsurkunde an den Bevollmächtigten	80, 81	169
d) Einseitige Festlegung des Vorsorgeverhältnisses durch den Vollmachtgeber	82-86	169
aa) Regelung des Vorsorgeverhältnisses in der Vollmachtsurkunde	82-84	169
bb) Einseitige Erklärungen in getrennten Urkunden	85, 86	170

	Rn.	Seite
2. Einbeziehung des Bevollmächtigten in die Erklärungsabgabe	87–91	170
a) Erklärungsabgabe in Vertragsform	88, 89	171
b) Einbeziehung durch Kenntnisnahmebestätigung oder Zustimmungserklärung	90, 91	172
III. Wirksamwerden und Gebrauchsvoraussetzungen der Vollmacht	92–173	172
1. Sofortige Wirksamkeit und Verwendbarkeit ohne Gebrauchseinschränkungen	95	173
2. Gebrauchseinschränkungen im Innenverhältnis	96–104	174
a) Eintritt des Fürsorgefalls als Verwendungsvoraussetzung	97	174
b) Zustimmungs- und Rücksprachevorbehalte	98–100	175
c) Urkundenbesitz als Gebrauchsvoraussetzung	101–104	175
aa) Eigenverwahrung durch den Vollmachtgeber mit Zugangsmöglichkeit für den Bevollmächtigten	102, 103	175
bb) Urkundenaushändigung unter Einschaltung einer Vertrauensperson	104	176
3. Vollmachtserteilung unter aufschiebender Bedingung	105–172	176
a) Eintritt von Geschäftsunfähigkeit als aufschiebende Bedingung	106–111	177
b) Eintritt des Fürsorgefalls als aufschiebende Bedingung	112–115	178
c) Eintritt von Betreuungsbedürftigkeit als aufschiebende Bedingung	116–120	179
d) Bestätigung der Betreuungsbedürftigkeit durch Arzt oder sonstige Vertrauensperson als aufschiebende Bedingung	121–124	180
e) Urkundenbesitz als aufschiebende Bedingung	125–172	181
aa) Abwägung von Sicherungs- und Verwendbarkeitsinteresse	125, 126	181
bb) Entlastung des Rechtsverkehrs von einer Prüfung der Wirksamkeitsvoraussetzungen	127, 128	182
cc) Urkundenbesitz als Wirksamkeitsbedingung	129–139	183
(1) Besitzerlangung	129–131	183
(2) Innehaben des Besitzes	132–135	184
(3) Fähigkeit zur Urkundenvorlegung	136–139	185
dd) Konsequenzen bei Abhandenkommen oder fehlender Vorlegbarkeit der Urkunde	140–153	186
(1) Ersatzurkundenausstellung durch den Vollmachtgeber	142–145	187
(2) Unfähigkeit des Vollmachtgebers zur Ersatzurkundenausstellung	146	187
(3) Ausstattung des Bevollmächtigten mit einer Ersatzurkunde durch einen weiteren Bevollmächtigten	147, 148	188
(4) Ersatzurkundenausstellung durch Betreuer	149–152	188
(5) Erteilung einer weiteren Ausfertigung im Falle notarieller Beurkundung der Vollmacht	153	189
ee) Eignung der Erlangung des Urkundenbesitzes als Wirksamkeitsbedingung	154	189
ff) Festlegung der Voraussetzungen für die Urkundenbesitzerlangung	155–172	190
(1) Besitzerlangung aus der Eigenverwahrung des Vollmachtgebers	156–158	190

	Rn.	Seite
(2) Einbeziehung Dritter in die Besitzübergabe an den Bevollmächtigten	159	191
(3) Urkundenbesitzverschaffung durch eine Vertrauensperson	160, 161	191
(4) Ausfertigungserteilung durch den Notar	162–170	191
(5) Einbeziehung des Betreuungsgerichts	171, 172	194
4. Zusammenfassung zu den Regelungsmöglichkeiten zu Wirksamwerden und Gebrauchsvoraussetzungen der Vollmacht	173	194
§ 14 Inhaltliche Gestaltung der Vollmacht (Spaichhaver)		
I. Schriftliche Fixierung der Vollmacht in einer Urkunde	1–3	198
II. Abgrenzung des Vollmachtstexts von den Regelungen zum Vorsorgeverhältnis	4–7	199
III. Person des Vollmachtgebers	8–15	199
1. Genaue Personenbezeichnung	8–11	199
2. Feststellung des Nichtbestehens von Zweifeln an der Geschäftsfähigkeit des Vollmachtgebers	12–15	200
IV. Die Vollmachtserteilung	16–194	201
1. Bezeichnung als „Generalvollmacht“	16–20	201
2. Bezeichnung des oder der Bevollmächtigten	21–28	202
3. Mehrere Vollmachtgeber	29–36	204
4. Die Kernaussage der Bevollmächtigung	37–44	206
5. Festlegung des Umfangs der Vertretungsmacht	45–194	208
a) Generalvollmacht und Einzelbefugnisse	48–59	208
b) Besondere Angelegenheitsbereiche	60–126	213
aa) Vorsorgevollmacht und Banken	61–87	213
(1) Bankvollmacht als Außenvollmacht	68–75	214
(2) Bankvollmacht und Geldwäschegesetz	76–78	215
(3) Bankvollmacht und transmortale Fortgeltung vertrag	79, 80	216
bb) Grundbuchverkehr	81–87	217
cc) Kreditaufnahme und persönliche Vollstreckungs- unterwerfung	88–94	218
dd) Eingehung von fremdnützigen Verbindlich- keiten	95, 96	219
ee) Gerichtsverfahren	97, 98	220
ff) Einzelbefugnisauflistung in Hinblick auf eine Auslandsverwendung der Vorsorgevollmacht	99–101	220
gg) Vertretung des Vollmachtgebers als Betriebs- inhaber oder Teilhaber	102	221
(1) Berufe mit besonderer Zulassung oder Bestellung	103–125	222
(2) Zulassungsfreie Unternehmen	104–108	222
(3) Einzelunternehmer	109	223
(4) Teilhaberschaft	110	223
(5) Personengesellschaften	111	223
(6) Kapitalgesellschaften	112	223
(7) Alternativen zur Generalvollmacht	113–116	224
(8) Handlungsvollmacht und Prokura	117	224
(9) Treuhänderische Beteiligung des Vorsorge- bevollmächtigten	118–120	224
	121	225

	Rn.	Seite
(10) Vorsorgebevollmächtigter als Organvertreter	122–125	225
hh) Beschwerde gegen Betreuerbestellung	126	226
c) Beschränkung des Umfangs der Vertretungsmacht durch Gesamtvertretung	127–129	226
d) Zuweisung unterschiedlicher Vertretungsbereiche und Verbindung mit Gesamtvertretung	130–133	227
e) Unentgeltliche Zuwendungen	134–155	228
aa) Die einem Betreuer erlaubten Schenkungen	136–138	229
bb) Ausschluss von Schenkungen in vorweggenommener Erbfolge und alternative Möglichkeiten	139–144	229
cc) Ausstattung	145–154	231
dd) Entgeltlichkeitsnachweis im Grundbuchverkehr	155	234
f) Beschränkungen der Vollmacht	156–161	234
aa) Vollmachtswiderruf	160	235
bb) Verfügung über das Vermögen im Ganzen	161	235
g) Untervollmacht	162–184	236
aa) Vollständiger Ausschluss der Befugnis zur Unterbevollmächtigung	169–171	237
bb) Umfassende Untervollmachtserteilung mit vollständiger Übertragung der Hauptvollmachtsbefugnisse	172, 173	238
cc) Regelungsalternativen in Hinblick auf längere Ortsabwesenheit des Bevollmächtigten	174–176	239
dd) Unterbevollmächtigung zur Vornahme von Insihgeschäften	177, 178	239
ee) Befugnis zur Unterbevollmächtigung auch bei Mehrfachbevollmächtigung	179	240
ff) Befugnis zur wechselseitigen Unterbevollmächtigung von Gesamtvertretern	180, 181	240
gg) Untervollmacht in bestimmten Angelegenheiten	182–184	241
h) Befreiung von den Beschränkungen des § 181 BGB	185–194	243
aa) Befreiungsbedarf bei Ehegattenvollmachten	187–190	243
bb) Gestaltungsalternativen zum Ausschluss von Insihgeschäften und Zulassung von Doppel- oder Mehrfachvertretung	191–194	244
V. Bedingungen für das Wirksamwerden der Vollmacht	195–205	245
1. Sofortige Wirksamkeit	196–200	245
2. Aufschiebend bedingte Wirksamkeit	201–205	246
VI. Erlöschen der Vollmacht	206–230	247
1. Beschränkung auf die gesetzlich vorgegebenen Erlöschensgründe	207–213	247
2. Beschränkung der zeitlichen Reichweite	214–221	249
a) Befristung der Vollmacht	215, 216	249
b) Lebenszeitbezogene oder transmortale Vollmacht	217–221	249
3. Betreuung des Bevollmächtigten als Erlöschensgrund	222–225	250
4. Angabe und Dokumentation sämtlicher Erlöschensgründe im Vollmachtstext	226–230	251
VII. Ersatzbevollmächtigung	231–254	252
1. Zielrichtung einer Ersatzbevollmächtigung	231, 232	252
2. Ersatzbevollmächtigung durch den Fürsorgebeauftragten	233–247	252
a) Ersatzvollmacht und Untervollmacht	236, 237	253
b) Konkretisierungsbedarf	238–241	254
c) Regelung der Befugnis zur Ersatzbevollmächtigung	242–247	254

	Rn.	Seite
3. Ersatzbevollmächtigung durch den Vollmachtgeber	248–254	256
VIII. Kontroll-/Überwachungsbevollmächtigung	255–268	257
1. Gegenseitige Überwachung durch mehrere Hauptbevollmächtigte	259–262	258
2. Besondere Überwachungsbevollmächtigung	263–266	258
3. Erweiterung der Vertretungskompetenz des Überwachungsbevollmächtigten zur Stabilisierung der Fürsorgeorganisation	267, 268	259
§ 15 Inhaltliche Gestaltung des Vorsorgeverhältnisses (Spalckhaver)		
I. Die Rechtsnatur des Vorsorgeverhältnisses	3–17	262
1. Gefälligkeitsverhältnis oder Vertrag?	3–5	262
2. Familienrechtliche Sonderbeziehungen	6	263
3. Vertragsrechtliche Einordnung des Vorsorgeverhältnisses	7–17	263
a) Auftrag oder Geschäftsbesorgungsvertrag mit		
Dienstvertragscharakter	7–13	263
aa) Das Vorsorgeverhältnis als Auftrag	8, 9	263
bb) Das Vorsorgeverhältnis als entgeltlicher Geschäftsbesorgungsvertrag	10–13	264
(1) Dienstvertragscharakter des Vorsorgeverhältnisses	11	264
(2) Die Fürsorgetätigkeit als entgeltliche Geschäftsbesorgung	12, 13	264
b) Gesellschaft bürgerlichen Rechts?	14–17	265
II. Die inhaltliche Gestaltung des Vorsorgeverhältnisses	18–23	266
1. Form und Umfang der Regelungen zum Vorsorgeverhältnis	19	266
2. Verbindung mit oder Trennung von der Vollmacht	20–23	266
III. Mögliche Regelungsgegenstände	24–207	267
1. Zweck und Zielsetzung der Vollmacht	25–28	268
2. Übertragung von Fürsorgeaufgaben als Regelungskern	29–53	269
a) Grundlegende Pflichtenbindung des Fürsorgebeauftragten	30–46	269
aa) Bereithaltungspflicht	30–32	269
bb) Pflicht zur Besorgung der Angelegenheiten des Auftraggebers	33–46	269
b) Zuweisung von bestimmten Aufgabenbereichen	47–53	272
3. Voraussetzungen für den Gebrauch der Vorsorgevollmacht	54–67	274
a) Sofortgebrauch und Pflicht zum Tätigwerden	55, 56	274
b) Gebrauchseinschränkungen	57–67	274
aa) Eintritt des Fürsorgefalls	57	274
bb) Rangfolge bei Mehrfachbevollmächtigung	58, 59	274
cc) Rücksprachevorbehalt	60–64	275
dd) Zustimmungsvorbehalt	65	276
ee) Ausschluss des Vollmachtgebrauchs	66, 67	276
4. Nebenpflichten des Fürsorgebeauftragten	68–140	276
a) Pflichten bei Eintritt des Fürsorgefalls	69–80	276
aa) Feststellung des Eintritts des Fürsorgefalles	70–72	277
bb) Bestandsaufnahme über das Vermögen des Auftraggebers sowie erteilte Vollmachten und Einzugsermächtigungen	73–77	277
cc) Pflicht zur Auslösung der Bedingungen für einen möglichen Vollmachtsgebrauch	78	279

	Rn.	Seite
dd) Pflicht zur Begründung eines Ersatzvorsorge- verhältnisses	79, 80	279
b) Pflichten bei der Wahrnehmung der Fürsorgeaufgaben	81–140	279
aa) Informationspflichten vor einem beabsichtigten Vollmachtsgebrauch	82–87	280
bb) Pflicht zur Beachtung der Wünsche des Voll- machtgebers	88–115	281
(1) Pflichten zur Einhaltung von Rechtsvor- schriften	94–98	282
(2) Vorgaben zur Vermögensverwaltung	99–105	283
(3) Vorgaben zur Vermögensverwendung	106–115	285
cc) Auskunft- und Rechenschaftspflicht	116–122	287
dd) Eventualpflicht zur Betreuungsanregung	123–140	290
(1) Ausfall von Bevollmächtigten	125, 126	290
(2) Ausschluss rechtsgeschäftlicher Vertretung	127–130	291
(3) Einwilligungsvorbehalt zum Schutz vor selbstschädigendem Verhalten	131–136	292
(4) Vertreterkontinuität durch Bestellung des Fürsorgebeauftragten zum Betreuer	137–140	294
5. Dauer und Beendigung des Vorsorgeverhältnisses	141–155	295
a) Festlegung von Beginn und Ende des Vorsorge- verhältnisses	143	295
b) Modalitäten einer Beendigung durch die Beteiligten	144–152	296
c) Pflichten des Fürsorgebeauftragten bei Beendigung des Vorsorgeverhältnisses	153–155	299
6. Mögliche Bestimmungen im Interesse des Fürsorge- beauftragten	156–197	300
a) Vergütung	157–175	300
aa) Mögliche Gründe für die Vereinbarung einer Vergütung	161, 162	301
bb) Immobilie als Vergütung?	163–166	301
cc) Bemessung der Vergütung	167–175	302
b) Aufwendungsersatz	176, 177	305
c) Begrenzung von Haftungsrisiken für den Fürsorge- beauftragten	178–197	306
aa) Haftung und Haftungsmaßstab gegenüber dem Auftraggeber	179–183	306
bb) Möglichkeiten einer vertraglichen Abmilderung des Haftungsmaßstabs im Vorsorgeverhältnis	184–190	307
cc) Haftung des Fürsorgebeauftragten gegenüber Dritten	191–196	309
dd) Begrenzung von Haftungsrisiken durch Versicherung	197	310
7. Schlussbestimmungen	198–207	311
a) Gerichtsstand	199	311
b) Schriftform	200, 201	311
c) Salvatorische Klausel	202–204	312
d) Kosten	205	312
e) Weitere Schlussbestimmungen	206, 207	313

§ 16 Private Fürsorge in personalen Angelegenheiten (Lipp)

I. Grundlinien	1–16	315
1. Vollmacht in personalen Angelegenheiten	3–7	316

	Rn.	Seite
2. Bestimmungsbefugnis über die Person	8–11	318
3. Die Bedeutung des Vorsorgeverhältnisses	12–16	319
II. Ärztliche Behandlung und medizinische Maßnahmen	17–77	320
1. Überblick	17–20	320
2. Anforderungen an die Vollmacht	21–35	321
a) Geschäftsfähigkeit oder Einwilligungsfähigkeit?	21–25	321
b) Form	26, 27	322
c) Ausdrücklichkeit	28–32	322
d) Untervollmacht	33–35	324
3. Voraussetzungen für die Tätigkeit der Fürsorgeperson	36–54	325
a) Einwilligungsunfähigkeit des Patienten?	36–38	325
b) Wirksame Vollmacht	39–42	326
c) Entscheidungsmaßstab für den Bevollmächtigten	43, 44	326
d) Verfahren zur Feststellung des Patientenwillens	45–47	327
e) Betreuungsgerichtliche Genehmigung	48–54	328
4. Sonderfälle	55–77	330
a) Entbindung von der Schweigepflicht	55, 56	330
b) Verzicht auf lebenserhaltende Maßnahmen	57–62	331
c) Heilversuch und klinisches Experiment	63–69	333
d) Organ- und Gewebespende	70–73	335
e) Kastration, Sterilisation und Schwangerschaftsabbruch	74–76	336
f) Altfälle	77	337
III. Aufenthaltsbestimmung und Freiheitsentziehung	78–107	337
1. Überblick	78–81	337
a) Aufenthaltsbestimmung bei Bewusstlosigkeit	80	338
b) Aufenthaltsbestimmung gegen den „natürlichen Willen“	81	338
2. Die Bedeutung des § 1906 Abs. 5 BGB	82–89	338
a) Funktion des § 1906 Abs. 5 BGB	82	338
b) Die Position des Gesetzgebers des 1. BtÄndG	83, 84	339
c) Heutige Rechtslage	85–89	339
3. Anforderungen an die Vollmacht	90–97	340
a) Geschäfts- oder Einwilligungsfähigkeit?	90	340
b) Schriftform und Ausdrücklichkeit	91–94	340
c) Untervollmacht	95–97	342
4. Voraussetzungen für die Einwilligung durch die Fürsorgeperson	98–106	342
a) Aufenthaltsbestimmung bei Bewusstlosigkeit	98–101	342
b) Freiheitsentziehung und Aufenthaltsbestimmung gegen den „natürlichen Willen“	102–106	343
5. Altfälle	107	344
IV. Zwangsbehandlung	108–118	345
1. Grundlagen	108, 109	345
2. Anforderungen an die Vollmacht	110, 111	345
3. Voraussetzungen für die Einwilligung durch die Fürsorgeperson	112–118	346
a) Allgemeine Voraussetzungen	112	346
b) Besondere Voraussetzungen der Zwangsbehandlung	113–118	346
V. Sonstige personale Angelegenheiten	119–129	346
1. Überblick	119–121	346
2. Einzelne Angelegenheiten	122–129	347
a) Post und Telekommunikation	122–124	347

b) Wohnung	Rn. 125–127	Seite 348
c) Totensorge	128, 129	349

§ 17 Antizipierte Erklärung und Patientenverfügung (Lipp)

I. Vorbemerkung	1–3	353
II. Antizipierte Erklärungen	4–74	353
1. Existenz und Voraussetzungen	4–16	353
a) Existenz	4–6	353
b) Abgabe	7–9	354
c) Wirksamkeitsvoraussetzungen und Unwirksamkeitsgründe	10, 11	355
d) Form	12–16	355
2. Auslegung	17–30	356
a) Auslegungsgrundsätze	17–24	356
b) Bedeutung für die private Vorsorge	25–30	358
3. Wirksamkeit	31–37	359
a) Abgabe und Wirksamkeit	31–33	359
b) Wirksamkeit nach Eintritt der Handlungsunfähigkeit	34, 35	360
c) Bedingung	36, 37	360
4. Wirkung und Grenzen	38–45	360
a) Grundsatz	38, 39	360
b) Zukunftsbezogenheit	40–45	361
5. Antizipierte Erklärung und Betreuung	46–57	362
a) Bestellung eines Betreuers trotz antizipierter Erklärung?	46–50	362
b) Bedeutung der antizipierten Erklärung für den Betreuer	51–57	363
6. Antizipierte Erklärung und private Fürsorgeorganisation	58–68	364
a) Weisung des Auftraggebers	59–63	364
b) Antizipierte Erklärung	64–68	365
7. Rechtliche Grenzen antizipierter Erklärungen	69–74	366
a) Verbot der Selbstentmündigung	70–72	366
b) Zwingendes Recht	73	367
c) „Wohlschranke“ des § 1901 Abs. 3 S. 1 BGB	74	367
III. Patientenverfügung	75–183	367
1. Vorbemerkung	75–77	367
2. Ärztliche Behandlung und Behandlungsverzicht	78–83	368
a) Grundstruktur der ärztlichen Behandlung	78–80	368
b) Behandlungsverzicht	81–83	369
3. Fallgruppen der „Sterbehilfe“	84–94	370
a) Überblick	84	370
b) Verzicht auf lebenserhaltende Maßnahmen	85–91	370
aa) „Hilfe im Sterben“	86	370
bb) „Hilfe zum Sterben“	87	371
cc) Widersprüche in der Rechtsprechung	88, 89	371
dd) Gesetzliche Regelung durch das 3. BtÄndG (2009)	90	372
ee) Gewissen des Arztes oder Pflegepersonals	91	372
c) „Indirekte Sterbehilfe“	92, 93	373
d) „Aktive Sterbehilfe“	94	373
4. Patientenverfügungen	95–103	373
a) Patientenverfügung i. e. S.	95–99	373

	Rn.	Seite
b) Patientenverfügung i. w. S.	100–102	374
c) Konsequenzen für die Rechtsgestaltung	103	375
5. Auslegung	104–122	375
a) Ziel und Bezugspunkt der Auslegung	105–109	376
b) Mittel der Auslegung	110–122	377
aa) Arzt	113–117	377
bb) Vertrauensperson	118–122	378
6. Wirksamkeitsvoraussetzungen und Unwirksamkeits- gründe	123–141	380
a) Einwilligungsfähigkeit	127–130	380
b) Irrtum, Täuschung und Zwang	131, 132	382
c) Form	133–137	382
d) Aufklärung und Beratung	138–141	384
7. Wirksamkeit	142–145	385
8. Wirkung und Grenzen („Bindung“)	146–154	386
9. Patientenverfügung und Vertreter	155–165	387
a) Bedeutung der Patientenverfügung	155–163	387
b) Konsequenzen für die Gestaltung	164, 165	389
10. Willensänderung und Widerruf	166–171	389
11. Registrierung, Verwahrung und Ablieferungspflicht	172–174	390
12. Ärztliche Behandlung psychisch Kranker und „psychiatrisches Testament“	175–183	391
IV. Antizipierte Erklärungen in anderen personalen Angele- genheiten	184–187	393
1. Überblick	184	393
2. Organverfügungen	185–187	393
V. Betreuungsgerichtliche Genehmigung	188–209	394
1. Allgemeine Grundlagen	188–192	394
2. Genehmigung für den Verzicht auf ärztliche Maßnahmen	193–200	394
3. Patientenverfügung	201–209	397
a) Grundsatz	201	397
b) Konfliktfälle	202–206	397
c) Durchsetzung der Patientenverfügung	207–209	398
VI. Hinweise zur Gestaltung einer Patientenverfügung	210–251	399
1. Vorsorge durch Patientenverfügung und ihre Grenzen	210–217	399
a) Steuerungswirkung	210, 211	399
b) Notwendigkeit der Umsetzung	212–215	400
c) Fazit	216, 217	401
2. Adressat	218, 219	401
3. Formular oder individuelle Erstellung?	220–222	401
4. Fallkonstellationen	223–229	403
a) Bestehende schwere Krankheit	223–226	403
b) Vorsorge für Unfälle etc.	227–229	403
5. Allgemeine Wünsche und Wertvorstellungen	230–233	403
6. Patientenverfügung und Vorsorgeregelung	234–244	404
a) Vollmacht und Patientenverfügung	239, 240	404
b) Betreuungsverfügung und Patientenverfügung	241–244	405
7. Aktualisierung und Fortgeltung	245–251	406
a) Notwendigkeit einer Aktualisierung	245	406
b) Regelmäßige Aktualisierung?	246–248	406
c) Hinweis auf die Fortgeltung	249, 250	406
d) Fazit	251	407

§ 18 Individuelle Gestaltung der gesetzlichen Betreuung:**Betreuungsverfügung (Lipp)**

I. Bedeutung und Funktion	1–6	409
II. Anwendungsfälle	7–10	411
III. Grundstruktur	11–33	411
1. Voraussetzungen	11–15	411
2. Registrierung, Verwahrung und Ablieferungspflicht	16–18	413
3. Bindung an die Betreuungsverfügung und ihre Grenzen	19–29	413
a) Grundsatz	19–27	413
b) Umfang der Bindung	28	416
c) Veränderte Umstände	29	416
4. Auslegung	30, 31	416
5. Geltungsdauer und Aktualisierung	32, 33	417
IV. Auswahl des Betreuers und Betreuungsverfahren	34–55	418
1. Auswahl des Betreuers	34–46	418
a) Grundsatz	34–36	418
b) Gestaltungsmöglichkeiten und ihre Verbindlichkeit	37–40	418
aa) Einzelvorschlag	37	418
bb) Ablehnung	38, 39	418
cc) Rahmenvorgaben	40	419
c) Grenzen der Gestaltung	41–46	420
2. Betreuungsverfahren	47–50	422
3. Folgen bei Missachtung einer Betreuungsverfügung	51–55	423
V. Stellung und Vergütung des Betreuers	56–76	425
1. Stellung des Betreuers	56–62	425
2. Vergütung und Entschädigung des Betreuers	63–76	427
a) Gestaltung mittels Betreuungsverfügung	63–70	427
aa) Berufsbetreuer	64	427
bb) Ehrenamtlicher Betreuer	65–70	428
b) Alternative Gestaltungsmöglichkeiten	71–76	429
VI. Tätigkeit des Betreuers	77–131	431
1. Bedeutung und Wirkung einer Betreuungsverfügung	77–85	431
2. Folgen bei Missachtung einer Betreuungsverfügung	86–92	433
a) Innenverhältnis	87–89	433
b) Außenverhältnis	90–92	433
3. Einzelne Aufgabenbereiche	93–128	434
a) Vermögenssorge	93, 94	434
b) Geschenke und andere Zuwendungen	95–100	435
c) Personensorge	101–104	437
d) Ärztliche Maßnahmen	105–122	437
aa) Wunsch nach Behandlung	107, 108	438
bb) Ablehnung der Behandlung	109–114	438
cc) Neuregelung durch das 3. BtÄndG (2009)	115–121	440
dd) Gestaltung	122	442
e) Die „Reparatur“ einer Vorsorgevollmacht	123–128	442
4. Tätigkeiten außerhalb der Betreuung	129–131	443
VII. Hinweise zur Gestaltung einer Betreuungsverfügung	132–140	444
1. Vorbemerkung	132	444
2. Ergänzende Betreuungsverfügung	133–137	444
3. Überwachungsbetreuung, „Reparaturbetreuung“	138	445
4. Eigenständige Betreuungsverfügung	139, 140	446

Teil III. Private Vorsorge im internationalen Rechtsverkehr

§ 19 Vorbemerkungen (Röthel)	Rn. 1–4	Seite 447
--	---------	-----------

§ 20 Private Vorsorge ausländischer Staatsangehöriger mit Wirkung im Inland

I. Auf private Vorsorge anwendbares Recht	2–28	450
1. Vorsorgevollmachten	3–10	450
a) Im Anwendungsbereich des ESÜ	3–6	450
b) Nach autonomem Recht	7–10	451
2. Betreuungsverfügungen	11–24	452
a) Im Anwendungsbereich des ESÜ	12, 13	453
b) Nach autonomem Recht	14–24	453
aa) Exkurs: Rechtsentwicklung beim internationalen Erwachsenenschutzrecht	16, 17	453
bb) Internationales Erwachsenenschutzrecht gemäß Art. 24 EGBGB	18–23	454
cc) Betreuungsverfügungen ausländischer Staats- angehöriger	24	456
3. Patientenverfügungen	25–28	456
a) Unanwendbarkeit des ESÜ	26	456
b) Bedürfnis nach territorialer Anknüpfung	27, 28	457
II. Zusammenfassender Ausblick	29–33	458

§ 21 Private Vorsorge deutscher Staatsangehöriger mit Wirkung im Ausland: Überblick (Röthel)

I. Gegenstand der rechtsvergleichenden Darstellung	1–3	460
II. Gliederung der Länderberichte	4–7	461
III. Überblick über die wesentlichen Weichenstellungen	8–17	461
1. Auf Vorsorgevollmachten anwendbares Recht	9	462
2. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	10, 11	462
3. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	12, 13	462
4. Grundzüge des materiellen Erwachsenenschutzrechts	14–16	463
5. Anerkennung der Patientenautonomie	17	464
IV. Ausblick	18–27	465
1. Harmonisierung des Kollisionsrechts	19	465
2. „Spontane“ Annäherung des materiellen Rechts	20–23	465
3. Zukunftsaufgaben	24–26	467
4. Europäische Vorsorgevollmacht	27	468

§ 22 Schweiz (Röthel)

I. Grundlinien	1	470
II. Private Vorsorge durch Vollmacht	2–7	470
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	2	470
2. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	3–6	471
3. Verbleibende derzeitige Bedeutung	7	472
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	8–17	473
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	8	473
2. Institutionen des geltenden schweizerischen Erwach- senenschutzrechts	9–15	473
a) Vormundschaft (Art. 369 ff. ZGB)	10–12	474
b) Beiratschaft und Beistandschaft (Art. 395, 392 ff. ZGB)	13, 14	475
c) Fürsorgerische Freiheitsentziehung (Art. 397a–f ZGB)	15	475

	Rn.	Seite
3. Möglichkeiten privater Vorsorge	16, 17	475
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	18–23	476
1. Anwendbares Recht	18, 19	476
2. Patientenverfügung	20–22	477
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	23	478
V. Ausblick: Die Reform des Erwachsenenschutzrechts	24–34	478
1. Vorsorgeauftrag (Art. 360 ff. ZGB-E 2006)	25–29	479
2. Patientenverfügung (Art. 370 ff. ZGB-E 2006)	30–34	480
§ 23 Österreich (Röthel)		
I. Grundlinien	1	483
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2–10	483
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	2–4	483
2. Wirksamkeit auch nach österreichischem Stellvertre- tungsrecht	5–7	484
3. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	8–10	485
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	11–33	487
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	11–13	487
2. Institutionen des österreichischen Erwachsenenschutz- rechts: Die Sachwalterschaft	14–21	487
a) Voraussetzungen der Sachwalterschaft	15	488
b) Wirkungen der Sachwalterschaft	16–18	488
c) Befugnisse des Sachwalters	19, 20	489
d) Verfahren und Publizität	21	490
3. Insbesondere Einwilligung in ärztliche Behandlung	22–25	490
4. Möglichkeiten privater Vorsorge	26–33	492
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	34–43	494
1. Anwendbares Recht	34, 35	494
2. Patientenverfügung	36–41	496
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	42, 43	497
§ 24 Frankreich (Röthel)		
I. Grundlinien	1	500
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2–7	500
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3	500
2. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	4	501
3. Wirkungen einer nach deutschem Recht errichteten Vorsorgevollmacht	5, 6	501
4. Sonstige Wirksamkeitsanforderungen nach französischem Stellvertretungsrecht	7	502
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	8–35	503
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	8	503
2. Institutionen des französischen Erwachsenenschutzrechts	9–26	503
a) Vormundschaft (tutelle)	11–14	504
b) Beistandschaft (curatelle)	15–17	505
c) Gerichtliche Schutzbetreuung (sauvegarde de justice)	18–22	506
d) Insbesondere Einwilligung in ärztliche Behandlung	23–26	508
3. Möglichkeiten privater Vorsorge	27–35	509
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	36–41	511
1. Anwendbares Recht	36, 37	511
2. Patientenverfügung (testament de vie)	38, 39	512
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten und Vertrauensperson (personne de confiance)	40, 41	513

	Rn.	Seite
§ 25 Belgien (Röthel)		
I. Grundlinien	1	515
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2-8	515
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3	515
2. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	4-6	515
3. Wirkungen einer nach deutschem Recht erteilten Vorsorgevollmacht	7	516
4. Sonstige Wirksamkeitsanforderungen nach belgischem Stellvertretungsrecht	8	516
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	9-25	517
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	9	517
2. Institutionen des belgischen Erwachsenenschutzrechts	10-23	517
a) Entmündigung (interdiction judiciaire) und Vormundschaft (tutelle)	11	517
b) Beiratschaft (conseil judiciaire)	12, 13	518
c) Vorläufige Verwaltung (administration provisoire)	14-21	519
d) Insbesondere Einwilligung in ärztliche Behandlung	22, 23	521
3. Möglichkeiten privater Vorsorge	24, 25	522
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	26-30	522
1. Anwendbares Recht	26, 27	522
2. Patientenverfügung	28, 29	523
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	30	524
§ 26 Niederlande (Röthel)		
I. Grundlinien	1	526
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2-6	526
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3	526
2. Vollmacht und Fürsorgebedürftigkeit	4, 5	526
3. Verbleibende Bedeutung rechtsgeschäftlicher Bevollmächtigung	6	527
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	7-22	527
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	7	527
2. Institutionen des niederländischen Erwachsenenschutzrechts	8-20	528
a) Vormundschaft (curatele)	9-11	528
b) Vermögensverwaltung (bewind)	12-14	529
c) Mentorschaft (mentorschap)	15-18	529
d) Insbesondere Einwilligung in ärztliche Behandlung	19, 20	530
3. Möglichkeiten privater Vorsorge	21, 22	531
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	23-26	532
1. Anwendbares Recht	23, 24	532
2. Patientenverfügung	25	532
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	26	533
§ 27 Italien (Röthel)		
I. Grundlinien	1	535
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2-6	535
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3	535
2. Fürsorgebedürftigkeit und Vollmacht	4	535
3. Wirkungen einer nach deutschem Recht erteilten Vorsorgevollmacht	5, 6	536
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	7-20	536
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	7	536

	Rn.	Seite
2. Institutionen des italienischen Erwachsenenschutzrechts	8–18	536
a) Entmündigung und Vormundschaft (interdizione und tutela)	9–11	537
b) Beschränkung der Geschäftsfähigkeit und Pflegschaft (inabilitazione und curatela)	12–14	538
c) Schutzbetreuung (amministrazione di sostegno)	15, 16	538
d) Insbesondere Einwilligung in ärztliche Behandlung	17, 18	539
3. Möglichkeiten privater Vorsorge	19, 20	539
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	21–25	540
1. Anwendbares Recht	21, 22	540
2. Patientenverfügung	23, 24	540
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	25	541

§ 28 Spanien (Röthel)

I. Grundlinien	1	543
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	2–8	543
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3	543
2. Fürsorgebedürftigkeit und Vollmacht	4, 5	544
3. Wirkungen einer nach deutschem Recht erteilten Vorsorgevollmacht	6–8	544
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	9–24	545
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	9	545
2. Institutionen des spanischen Erwachsenenschutzrechts	10–22	545
a) Vormundschaft (tutela)	11–14	546
b) Pflegschaft (curatela)	15	547
c) Gerichtlicher Beistand (defensor judicial)	16	547
d) Vermögensverwaltung (patrimonio protegido)	17, 18	547
e) Insbesondere Einwilligung in ärztliche Behandlung	19–22	548
3. Private Vorsorge durch autotutela	23, 24	549
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	25–31	550
1. Anwendbares Recht	25, 26	550
2. Patientenverfügung (instrucciones previas/voluntades anticipadas)	27–30	551
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	31	553

§ 29 England und Wales (Röthel)

I. Grundlinien	1, 2	556
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	3–16	558
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	4–6	558
2. Private Vorsorge durch lasting power of attorney	7–15	559
a) Begründung, Widerruf und Erlöschen	8–11	559
b) Wirkungen	12–14	561
c) Rolle des Court of Protection	15	562
3. Wirkungen privater Vorsorge	16	562
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	17–26	562
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	17	562
2. Institutionen des englischen Erwachsenenschutzrechts	18–25	562
a) Decision by court	19–21	563
b) Bestellung eines deputy	22–25	563
3. Vorsorgende Gestaltung hoheitlicher Fürsorge	26	564
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	27–34	564
1. Anwendbares Recht	27, 28	564
2. Patientenverfügung (advance decision)	29–33	565
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	34	567

§ 30 Schottland (Röthel)

	Rn.	Seite
I. Grundlinien	1, 2	569
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	3-17	570
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	3-4	570
2. Private Vorsorge durch continuing und welfare power of attorney	5-15	571
a) Errichtung einer continuing power of attorney	6-7	571
b) Errichtung einer welfare power of attorney	8-9	572
c) Registrierung	10	573
d) Inhalt und Umfang	11	573
e) Pflichten des Bevollmächtigten	12	573
f) Erlöschen der Vollmacht	13-14	574
g) Kontrollbefugnisse des sheriff	15	574
3. Wirkungen privater Vorsorge	16-17	575
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	18-26	575
1. Anwendbarkeit schottischen Erwachsenenschutzrechts	18	575
2. Institutionen des schottischen Erwachsenenschutzrechts	19-25	576
a) intervention orders	20-21	576
b) Bestellung eines guardian	22-25	576
3. Vorsorgende Gestaltung hoheitlicher Fürsorge	26	578
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	27-34	578
1. Anwendbares Recht	27-29	578
2. Patientenverfügung (advance statement)	30-31	579
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	32-34	579

§ 31 Vereinigte Staaten von Amerika (Röthel)

I. Grundlinien	1-5	582
II. Private Vorsorge durch Bevollmächtigung	6-21	583
1. Auf Vorsorgevollmachten anzuwendendes Recht	6-9	583
2. Private Vorsorge durch durable power of attorney	10-17	585
3. Wirkungen privater Vorsorge	18, 19	587
4. Private Vorsorge durch Einrichtung eines trusts	20, 21	588
III. Private Vorsorge zur Ausgestaltung hoheitlicher Fürsorge	22-41	589
1. Anwendbares Erwachsenenschutzrecht	22, 23	589
2. Institutionen des Erwachsenenschutzes gemäß Uniform Guardian and Protective Proceedings Act 1997	24-40	590
a) Grundsätze	25-26	590
b) Guardian in Fragen der Personensorge	27-34	591
aa) Bestellung	27-30	591
bb) Aufgaben und Entschädigung	31	592
cc) Beendigung	32	592
dd) Besondere guardians	33-34	592
c) Conservator in Fragen der Vermögenssorge	35-40	592
3. Vorsorgende Gestaltung hoheitlicher Fürsorge	41	593
IV. Private Vorsorge in medizinischen Fragen	42-47	594
1. Anwendbares Recht	43-44	594
2. Patientenverfügung	45-46	595
3. Bevollmächtigung in medizinischen Angelegenheiten	47	596

§ 32 Anhang: Gesetzesregister (Röthel) 598

Teil IV. Anhänge: Muster und Handreichungen

Anhang 1: Muster einer notariellen Vorsorgevollmacht mit integriertem Vorsorgeverhältnis und ergänzender Betreuungsverfügung (Lipp/Spalckhaver)	601
Anhang 2: Muster einer auszugsweisen Ausfertigung einer Vorsorgevollmacht in Vermögensangelegenheiten (Spalckhaver)	608
Anhang 3: Muster einer eigenständigen Betreuungsverfügung (Lipp)	613
Anhang 4: Muster einer isolierten Patientenverfügung (Lipp)	618
Anhang 5: Hinweise zur Formulierung eigener Wertvorstellungen zur Patientenverfügung (Lipp)	623
Anhang 6: Hinweise für die Anpassung der Patientenverfügung im Fall einer bereits bestehenden schweren Krankheit (Lipp)	626
Sachverzeichnis	629